

Peiner Eichendorffschule testet neues Inklusions-Projekt

Nur noch eine Assistenz für eine ganze Klasse – Idee wird von Kindern und Eltern positiv angenommen

VON ANNA GRÖHL

PEINE. Positives Fazit: Die Eichendorffschule startete 2016 das Inklusions-Pilotprojekt „Kooperative Assistenzmodell – Klassenassistenten“. Es verfolgt die Idee, statt mehreren pädagogischen Mitarbeitern, die sich jeweils um ein Kind kümmern, eine Assistenz für eine ganze Klasse zu stellen. Sonst ist oft ein Schulbegleiter nur einem Kind zugeteilt. Die Folge: noch mehr Leute im Klassenzimmer.

Die Grundschule in Peine ist damit die erste Schule im Landkreis, die ihre Inklusions-Schüler nach diesem Modell betreut. „Wir sind froh, dass sich die Eichendorffschule als Projektschule zur Verfügung gestellt hat. Es ist ein mutiger Schritt“, betont Detlef Buhmann, Kreisrat für Soziales.

Sarah Wachtmeister betreut bereits seit einem Jahr in der Funktion einer Klassenassistentin eine erste Klasse an der Peiner

Grundschule. „Kinder, die aufgrund einer Störung in der emotionalen oder sozialen Entwicklung

einen Förderbedarf benötigen, wollen wir in ihrer Selbstständigkeit stärken. Wir helfen den Kindern, eine Struktur in ihren Schultag zu bringen und die Schulregeln einzuhalten. Auch bei der Kontaktaufnahme mit anderen Schülern

„Wir sind froh, dass sich die Eichendorffschule als Projektschule zur Verfügung gestellt hat.“

Detlef Buhmann
Peiner Kreisrat für Soziales

Kind individuell.“ Bis 2020 läuft das Pilotprojekt noch. „Ziel ist es, dass mit dem Ablauf des ersten Schuljahres und ab Beginn des zweiten Schuljahres der Bedarf in den Klassen an Schulasistenz mit jedem Schuljahr immer

unterstützen wir oder helfen beim Kleiderwechseln im Sportunterricht.

Die Hilfe ist bei jedem

weniger wird und die Schüler bis zum Ende der Grundschulzeit möglichst selbstständig am Unterricht teilhaben können“, erklärt Birgit Spiller vom Fachdienst Soziales.

Inwieweit sich das Projekt auch auf andere Schulen übertragen lässt, müsse sich erst nach Ablauf der vier Jahre zeigen: „Wir sind die ganze Zeit im Beobachtungsprozess. Auch ist eine Evaluation vorgesehen, um genaue Schlüsse ziehen zu können“, so Jugendamt-Leiter Marcus Kröckel.

„Erst dann wird entschieden, ob und welche weitere Schulen im Landkreis ebenfalls für das Projekt in Betracht kommen könnten“, ergänzt Buhmann.

Sieben Betreuer für drei ersten Klassen und vier für die zweiten Klassen sind derzeit an der Eichendorffschule im Einsatz: „Es ist einfacher, in einer Klasse für alle zuständig zu sein, als dass mehrere Personen in einem Raum sind und immer nur einem Kind zugeteilt sind“, betont Wachtmees-

ter. Bislang werde die Idee sowohl von den Kindern, wie auch von den Eltern positiv angenommen, sagen die Beteiligten. Dennoch: „Eine Einzu-eins-Betreuung kann jedoch weiterhin in Frage kommen, wenn ein hoher Unterstützungsbedarf eines einzelnen Kindes besteht“, erklärt Spiller. Gefördert und unterstützt wird das neue Inklusionsmodell von Landkreis, der Landesschulbehörde sowie zahlreichen weiteren freien Trägern.



Projektpartner (von links): Annette Scholz-Braun, Birgit Spiller, Dr. Marcus Kröckel, Sarah Wachtmeister, Isabell Lenius, Dagmar Gaida und Dr. Detlef Buhmann.

FOTO: ANNA GRÖHL